

GRUSSWORT MARGRET VOßELER, MDL

Ich danke Ihnen sehr herzlich für die Einladung zur heutigen Fachtagung. Seit gut anderthalb Jahren bin ich als Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend im Landtag Nordrhein-Westfalen und als Abgeordnete aus dem ländlich geprägten Kreis Kleve mit dem SVLS in Kontakt. Die Gespräche zum Modellprojekt „together niederrhein“ haben mich für das Thema der Schaffung ausreichender Unterstützungsangebote für lesbische und schwule Jugendliche auch in ländlichen Räumen besonders sensibilisiert. Für mich war klar, dass ich das „together“-Jugendprojekt in Kleve gerne unterstütze. Darum freue ich mich auch heute hier zu sein und bin neugierig auf die Referate aus Wissenschaft und Praxis.

„Schön ist die Jugend“, heißt es in einem bekannten Volkslied. Die schmeichelnde Melodie ist ein Hinweis darauf, dass die Jugendzeit von den meisten oft und gerne verklärt wird. Beratungsstellen und schwul-lesbische Jugendgruppen wissen von einer anderen Realität zu berichten. Die Jugendzeit ist für viele Jugendliche eine Zeit der Ängste und Fragen – auch und gerade was ihre sexuelle Orientierung angeht. Sie stellt die Jugendlichen vor eine besondere Entwicklungsaufgabe. Das Bewusstwerden der eigenen sexuellen Orientierung ist das Ergebnis einer Vielzahl von Einflüssen. Stärker als heterosexuell orientierte Jugendliche müssen sich homo- oder bisexuell orientierte Jugendliche mit dem Widerspruch zwischen eigenem Empfinden und verinnerlichten beziehungsweise gesellschaftlichen Bildern auseinandersetzen.

Hinzu kommt, dass Jugendliche leider immer noch Vorurteile und Ablehnung wegen ihrer sexuellen Identität erleben. Sie haben es in der Einladung anschaulich beschrieben.

Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung. Dieses Recht umfasst die Aufgabe, auf die vielfältigen Lebensentwürfe junger Menschen einschließlich der sexuellen Konzipierung in der Jugendhilfe angemessen zu reagieren und daraus folgende Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

Wir wissen, dass die Schule allein die Probleme der Jugendlichen nicht auffangen kann. Wir brauchen vielmehr spezifische Kontakt- und Informationsmöglichkeiten für homo- oder bisexuell orientierte Jugendliche. Jugendgruppen sind vor allem in größeren Städten zu finden. Ländliche Regionen sind in dieser Hinsicht immer noch benachteiligt. Aber gerade hier bedarf es professioneller Unterstützung, weil die Herausforderung, aus der Anonymität herauszutreten, in einer Gegend, in der jeder jeden kennt, für die organisierten Jugendlichen besonders hoch ist.

„together“ ist für mich Ansporn und Aufforderung, im Zusammenspiel von Jugendpolitik und Jugendarbeit nach Wegen zu suchen, die ein Klima der Offenheit und Akzeptanz fördern. Akzeptanz kann nicht verordnet werden – sie muss in den Köpfen und Herzen entstehen und im Alltag gelebt werden. Eine frühe und wertfreie Aufklärung auf breiter Basis vermag dazu beizutragen.

Klar ist: Vielfalt ist ein Gewinn für unsere Gesellschaft.

Ich wünsche uns nun anregende Diskussionen und Informationen, damit Jugendliche aus echter Überzeugung sagen können: „Schön ist die Jugend!“



Margret Voßeler, MdL
Vorsitzende des Ausschusses Familie,
Kinder und Jugend des Landtags NRW